Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 30

Artikel: Die Velociped-Schweissäge

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

St. Gallen
30 Oktober 1886.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für Architekten, Baumeister, Bildhauer, Drechsler, Glaser, Graveure, Gürtler Küfer, Hafner, Kupferschmiede, Maler, Maurermeister, Mechaniker Sattler, Schmiede, Schlosser Spengler Schreiner, Steinhauer, Wagner ꝛc.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.
Herausgegeben unter Mitwirkung schweiz. Kunsthandwerker u. Techniker.

B. II.
Nr. 30

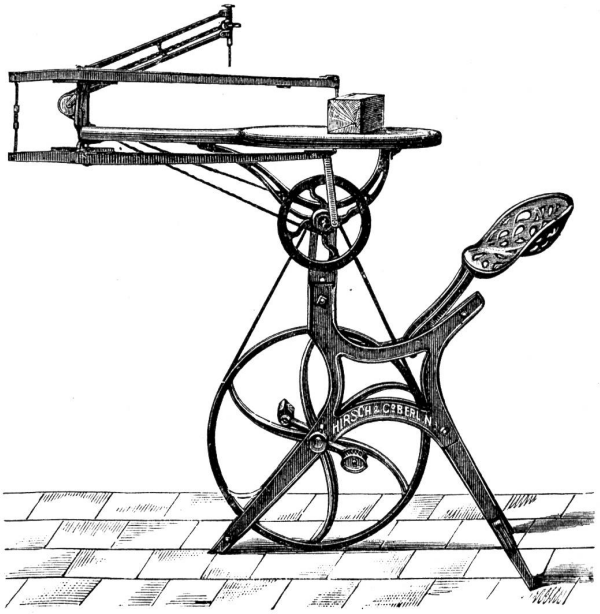
Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Wochenspruch:

Der Mensch kann nichts Höh'res erstreben im Kampfe mit Sorge und Noth,
Als ein gutes Gewissen im Leben und einen guten Namen im Tod.

Die Velociped-Schweifsäge.

Schweif- oder Decoupir-Sägemaschinen für Bildhauer, Schreiner, Drechsler, Zimmerleute hat man schon in der mannigfachsten Weise konstruirt, meist aber doch so, daß beim Niedergang der Säge eine Feder gespannt wurde, welche die Säge nach dem Schnitte wieder nach oben zog. So einfach und zweckmäßig diese Einrichtung auch bei den durch Elementarkraft getriebenen Maschinen ist, so unpraktisch ist sie für die durch Menschenkraft bewegten Decoupir-Sägen, denn das sich wiederholende Spannen der Feder erschwert die Arbeit des Sägens ganz bedeutend.



Bei der durch vorstehende Abbildung erläuterten Konstruktion wird beregter Uebelstand vollständig vermieden, denn ein großer Rahmen, in dem das gehörig gespannte kurze Sägeblatt eingefügt ist, schaukelt frei auf zwei Schneiden und wird durch Kurbelzapfen und Schubstange in die erforderliche oscillirende Bewegung versetzt. Die wesentlichste Verbesserung der in Rede stehenden neuen Maschine besteht jedoch in der Art des Antriebes, welch letzterer von dem bisher üblichen Pedale vollständig abweicht. Zwei Fußkurbeln werden von dem Arbeiter, der auf einem bequemen Reitsitze Platz genommen hat, unter Benutzung beider Beine gleichzeitig umgedreht, so daß die Inbetriebsetzung der Säge derjenigen eines Velocipedes entspricht, die Uebertragung der Kraft von den Fußkurbeln auf die Kurbelscheibe findet durch einen Lederriemen von trapezförmigem Querschnitt statt. Die Ausladung des Sägerahmens beträgt 600 mm und läßt sich bis 70 mm Stärke noch fast leicht schneiden. Hängt man etwas breitere Blätter ein, so ist die Maschine auch

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

mit Vortheil zum Geradesägen zu benutzen, ihre eigentliche Bestimmung ist aber, zum Ausschneiden innerer wie äußerer Schweifungen zu dienen. — Deshalb ist an dem Gestell ein Bohrapparat angebracht, der im Augenblicke niederbewegt und zum Bohren der zur Einführung des Sägeblattes erforderlichen Löcher verwendet wird. Das Ein- und Aushängen des Sägeblattes, ebenso das Spannen und Abspannen desselben ist ohne nennenswerthen Zeitaufwand zu bewirken. Der eigenthümliche Sitz kann der Körperbeschaffenheit des Arbeiters entsprechend höher oder tiefer eingestellt werden.

Eine unter Umständen recht schätzenswerthe Eigenschaft der Velociped-Schweifsäge ist noch die, daß sie in Folge ihrer Bauart sehr wenig Raum einnimmt und vollständig freistehend leicht von einer Stelle zur anderen transportirt werden kann, wie es der augenblickliche Bedarf gerade erheischt.

Zu beziehen ist dieselbe von der Maschinenfabrik Hirsch u. Co., Berlin N., Müllerstraße 30, an welche man sich auch bezüglich näherer Mittheilungen über diese eigenartige Maschine zu wenden hat.

Ueber das „Erste schweizerische Musterlager von Bauartikeln" in Zürich.

(Mitgetheilt im Gewerbeverein St. Gallen von S.-B.)

Am 27. Sept. letzthin wurde im Hause Nr. 33 an der Rämistraße in Zürich eine seit längerer Zeit in aller Stille vorbereitete Ausstellung von Bauartikeln eröffnet. Dieselbe, ein Privat-Unternehmen des Herrn Architekten H. Ernst, dem das Ausstellungsgebäude gehört und der bekanntlich das ganze baulich interessante neue Rämistraßenquartier projektirt und ausgeführt hat, ist ein permanentes Musterlager von Bauartikeln, in welchem sich Jedermann alle nur wünschbaren Aufschlüsse über die ausgestellten Artikel, die in der That das gesammte Bauwesen umfassen, gratis verschaffen kann, indem mit diesem Institut ein ständiges Sekretariat verbunden ist, das den Besuchern und Fragestellern zu allen sachbezüglichen Diensten steht. Ausgestellt haben zirka hundert meist schweizerische Firmen ihre Produkte und zwar in einer solchen Reichhaltigkeit, Gediegenheit und in einem so geschmackvollen Arrangement, daß dies Musterlager sogar dem Nichtfachmann als eine eigentliche Sehenswürdigkeit Zürichs empfohlen werden darf.

Schon das Ausstellungsgebäude an und für sich bietet manch Interessantes. Bekanntlich wurde das Bauterrain der neuen Rämi-Häuserreihen durch senkrechte Abgrabungen vom dortigen Hügel gewonnen, so daß diese Häuser nur mit ihrer Rückseite vom Sockel bis zum Dach an den Berg anlehnen. Um die Feuchtigkeit, die von letzterem her in alle Stockwerke eindringen müßte, abzuhalten, wurden an der Bergseite zwei Parallelmauern aufgeführt, die ungefähr einen Fuß weit von einander abstehen und von denen die eine die Front des Berges, die andere die Rückwand des Hauses bildet. Zwischen diesen Mauern steigt, unterstützt durch eine besondere Luftkanaleinrichtung unter und in dem Erdgeschoß, stetsfort ein Luftstrom in die Höhe, der alle Feuchtigkeit entführt und die Rückwand des Hauses vollständig trocken hält. Nicht ohne Interesse ist weiter die Konstruktion des Erdgeschosses, in welchem Alles, selbst die Wendeltreppe, ganz aus Zementbetton gegossen ist. Am meisten Bewunderung aber erregt das Dach. Dasselbe präsentirt sich als ein ebener großer Garten mit Blumen- und Gemüsebeeten, Springbrunnen, Statuen, Zwergbäumen und Zierbüschen, zwischen denen sich bekieste Wege hinschlängeln. Da die ganze Rämi-Häuserreihe sammt den anstoßenden Neubauten mit solchen Dachgärten versehen ist, so ist man hier, vier Stockwerke hoch über der Straße, mitten in eine große Gartenanlage versetzt, von der aus man einen herrlichen Blick auf den blauen See und die schneebedeckten Alpenhäupter genießt. Die vollständig wasserdichte Unterlage dieser Dachgärten bildet die sehr sorgfältig ausgeführte Holzzementarbeit von der Firma Otto Lehmann-Huber in Zürich nach Vorschriften des Herrn Architekten Ernst erstellt. Wir erblicken in dieser Dachkonstruktion das Zukunftsdach für Bauten in Städten. Wenn es auch nicht gerade jedem Hausbesitzer in der Stadt darum zu thun ist, sich seinen Kohl und Salat in seinem Dachgarten selbst zu ziehen, so wird er doch seinen Genuß im lustigen Grünen und Blühen hier oben finden.

Machen wir nun einen Rundgang durch das Musterlager der Bauartikel. Da das Gebäude von Anfang an für diesen Zweck projektirt war, so hat ihm sein Erbauer eine besondere Eintheilung gegeben. Wer in die Ausstellung eintritt, muß die sämmtlichen Ausstellungsräume passiren, bevor er wieder hinauskommen kann; er muß also nolens volens einen Blick auf jede der zirka hundert Bauartikel-Gruppen werfen, die sich hier präsentiren. Die Rohmaterialien und schweren Bauartikel, sowie die Motoren sind in den unterirdischen und Parterre-Räumen, die Dinge für den innern Ausbau der Häuser in den oberen Lokalitäten untergebracht. Das elegante Bureau selbst ist eine kleine Kollektiv-Ausstellung der Firmen J. Saxer, Drechsler in Stein a. Rh., Meyerhofer, Drahtflechterei in Zürich und (wenn wir nicht irren) Emil Baumann, Möbelfabrik in Horgen und schließt das ständige Sekretariat in sich. Von hier aus gelangt man durch einen automatischen Personen-Zählapparat allerneuester Konstruktion, der die Zahl der Besucher fortlaufend genau markirt, in die eigentlichen Ausstellungsräume.

Es würde selbstverständlich zu weit führen, wenn wir hier eine genaue Beschreibung aller Gruppen geben wollten; wir beschränken uns daher darauf, nur einzelne Andeutungen über das Vorhandene zu geben; bei einem gelegentlichen Besuche in Zürich mag dann Jeder persönlich seine Beobachtungen anstellen. In größeren Steinarbeiten finden wir vertreten: die Steinbruch-Gesellsch. Ostermundingen, St. Triphon und E. Schneebeli, Marmorist in Außersihl, in Back- und Verkleidsteinen die „Mech. Backsteinfabrik Zürich", in Zementbodenbelegen: Huldreich Graf in Winterthur, Konrad Buchner in Außersihl und Noli u. Honegger in Außersihl. Besonderes Interesse erwecken die schönfarbigen Mosaikplatten Huldreich Graf's, die sich hinsichtlich Musterung und Solidität kühn neben die berühmtesten ausländischen Produkte dieser Art stellen dürfen und deshalb auch von Seite der schweizerischen Bauunternehmer die vollste Beachtung verdienen. Mosaik-Fußböden und Wandbekleidungen haben außer den eben genannten Herren Bucher u. Graf ferner ausgestellt J. Odorico in Außersihl und Heinrich Perino in Basel, welch Letzterer, als Vertreter der rühmlichst bekannten Fabriken von Villeroy u. Boch, besonders in Mettlacher- und Majolika-Platten und in Steinzeugprodukten in wirklich imponirender Weise vertreten ist. Außer seinen prachtvollen Wandbekleidungen ziehen die gebrannten, wetterfesten Statuen und andern Bauornamente die ungetheilte Aufmerksamkeit auf sich. Die Erfindung, welche diesen Dingen zu Grunde liegt, ist von größter Tragweite für monumentale Bauten; sie liefert imitirte Bildhauerarbeiten von tadelloser Form und durchaus wetterfestem Material zum Viertels- oder Fünftelspreise der ächten.

In Steinzeugröhren, in welchen wieder Heinr. Perino reich vertreten ist, hat sich auch eine Schweizerfirma,